

3.7. münchen friedenskirche emk- reichum

mein leben als freischaffende künstlerin
mein weg zum thema reichum,
den eigenen reichum finden- was ich damit tue

1956 geboren, [erzählen:11 jahre-buchfunde, camus und nt, nicht lebbar, schätze der weltkunst-](#) nach realschule, am gymnasium sagte mein kunstlehrer zu mir, ich hätte eine ausgesprochen grafische begabung - also ging ich auf die freie kunstschule, angewandte grafik studieren. daneben aquarell, collage, zeichnung- von dem ich mir nicht getraute was vorzuzeigen- höchstens 2,3 ausgesuchte bilder am semesterende.

als ich fertig war mit dem studium stellte ich fest daß ich für eine werbeindustrie nicht arbeiten wollte, die die seele antastet, um ihre produkte zu verkaufen.

ich heiratete. meine ehe war ein geschützter raum, in dem ich 3 kinder zur welt brachte.

als ich mit 29 jahren die diagnose unheilbar krank bekam fragte ich mich endlich: was willst du mit dem rest deines lebens anfangen ? die antwort war: malen! davor habe ichs immer verschoben auf urlaub und: wenn ich dann mal zeit habe- meine krankheit hat mir 3 wichtige dinge gezeigt:

1. diese zeit muß ich mir selbst nehmen, zugestehen!

2. von den menschen die mich be-verurteilen übernimmt keiner auch nur 1 stunde meines lebens 3. es ist nicht gottes wille daß ein mensch verkümmert.

1995 habe ich mich getrennt, später scheiden lassen. ich habe ein berufsleben als freischaffende malerin begonnen . ich begann mit stilleben, dann landschaft, dann kam ich zum menschenbild, wo ich immer hinwollte :porträts ,akt. dann die abdrucke- als zeichen existenzieller auseinandersetzung mit dem menschenbild. meine erste arbeit war eine geburtsserie: ,die geburt christi

mit und-von der kunst zu leben, heißt praktisch:

ich habe mir einen einkaufsschein für die schwäbische tafel geholt, schon vorher hatte ich viele kleider auch für die kinder und haushaltsgegenstände auf dem flohmarkt oder über kostenlose inserate gekauft, z.b. einen kühl- und einen gefrierschrank, effizienzklasse a+., wo die in der tafel gekauften sachen hineinfinden. ich habe mir regeln aufgestellt-

trinke grundsätzlich wasser, selten saft. und gerne mal wein (sobald ich etwas mehr geld zur verfügung habe, investiere ich zuerst in gute lebensmittel, dann in gute kosmetik)

schlichte küche- die arme leute küche aller länder ist gesund und lecker! z.b. reis mit gemüse, (mein geflügeltes wort war 4 wochen kartoffeln mit butter und 1x in die oper) natürlich ist es phantasievoller, was ich koche- aber: qualität statt quantität.

in punkto kosmetik wirken kaltes wasser und natives olivenöl. nicht essen gehen, nichts trinken gehen. größere anschaffungen über anzeigen- gebraucht, gute qualität. mein auto ist alt- ein freund meines bruders wartet es. fahre ich längere strecken, setze ichs ins internet- so bekomme ich z.b., wenn ich nach berlin zu meinen inzw. erwachsenen kindern fahre, das benzingeld durch 3-4 mitfahrer. geh ich aus dem haus, habe ich immer eine wasserflasche bei mir, evtl. apfel oder brezel.

bin ich auf dem wertstoffhof- schau ich in den schrott-container: [erzählen:leuchter, eigenes weihnachtsgeschenk aus dem schrottcontainer](#)

bauschutt- container :übertöpfe

bin ich auf dem auffüllplatz (baum-heckenschnitt) gibts immer pflanzen, die jmd. wegwirft- und holz-stämme zum zersägen um im winter den zusatzkaminofen zu betreiben. manchmal sogar deko- tannen- eibenzweige vor advent- magnolienzweige da kann ich von meinem schatz verschenken. einmal habe ich 2 überglücklichen alten damen die gerade gefundenen orchideen vermacht.

2 ehem. kinderzimmer vermiete ich meist halbjährlich an praktikanten- bosch, porsche, daimler und homecomp. nach anfänglichen großen ängsten suche ich mir leute aus, die das schön ausgestattete haus wertschätzen.

vor 2 wochen habe ich einer 75-jähr.freundin die treppe mit rutschfesten fliesen belegt, ich streiche wände, schneide obstbäume- habe auch schon künstler. fliesengestaltung gemacht;meine kenntnisse vom selbstbauhaus komme mir da zugute.

einen rolladenkasten habe ich aufgeschraubt und geschaut, wie ich den gurt wieder gewickelt kriege- das plexiglasvordach am haus ausgetüftelt,gebohrt und mit meinem sohn montiert, viele haushaltstätigkeiten, begrenzte handwerk. fähigkeiten- umgang mit bohrmaschine, flex und stichsäge, mit rohrzange und schraubenzieher lassen sich erlernen- das ist wertschöpfung.

z.b. selbstschneidern habe beigebracht, verändere gern gefundenes. schöne dinge, die ich so liebe, finde ich überall-[erzählen: sessel für simons hochzeit](#)

schmuck mache ich mir - aus flohmarktfunden oder wegwerfmaterialien-.z.b. getrocknete passionsfruchthälften mit silber verarbeitet- ich wurde oft gefragt, ob ich auch so was verkaufe, bis ich es endlich gemacht habe-

vor 2 wochen habe ich mir einen herzenswunsch erfüllt und aus 2 abbruchhaus- sandsteinen 2 katzen mit flex und hammer und meißel gestaltet.vors haus gesetzt.

kreuze aus acrylglas habe ich begonnen, als mein früherer mann starb. ich hab im eins auf die urne gelegt:

meine eigentliche künstlerische arbeit- die mit abdrucken- und zeichnen ist mir am wichtigsten. nach 30 jahren zeichnen mit dem bleistift habe ich zeichnungen mit teppichmesser oder mit der bohrmaschine in plexiglas gemacht.- es ist immer wieder das material, das mich reizt- seine gestaltungs möglichkeiten, seine begrenzungen die man achten muß, damit was gescheites dabei rauskommt.

Zwischenruf I (Reiner Kanzleiter)

Und er rief die Zwölf zu sich und fing an, sie auszusenden je zwei und zwei, und gab ihnen Macht über die unreinen Geister und gebot ihnen, nichts mitzunehmen auf den Weg als allein einen Stab, kein Brot, keine Tasche, kein Geld im Gürtel, wohl aber Schuhe, und nicht zwei Hemden anzuziehen. Und er sprach zu ihnen: Wo ihr in ein Haus gehen werdet, da bleibt, bis ihr von dort weiterzieht. (Markus 6, 7-10)

So kommen wir zueinander: nicht alleine, sondern zu zweit, Austausch und Reden, Ermutigen und Begleiten, aber:

kein Brot dabei – angewiesen auf Gastfreundschaft und Großzügigkeit und auf unsere Bereitschaft anzunehmen und zu empfangen, keine Tasche mit Proviant oder in der wir etwas vom Ort der Begegnung mitnehmen könnten,

kein Geld im Gürtel, keine Rückversicherung, keine Reserve, falls das mit der Gastfreundschaft doch nicht klappen sollte und wir den Hunger dann wenigstens über die Geldreserve woanders stillen könnten, auch keine zwei Hemden – nichts soll die Glaubwürdigkeit unserer Botschaft, unserer Begegnung, die frei sei von Hintergedanken, beeinträchtigen.

Lediglich Stab und Sandalen, Schutz gegen Gefahren und gegen Verletzungen, sind zugestanden.

Wir haben nicht einmal das Wort. Auch das wird gegeben. Und wenn wir da sind, dann sollen wir tatsächlich auch da sein, bleiben, auch innerlich. Auch das nicht selbstverständlich. Da-Sein. Anwesend-Sein. Gegenwärtig-Sein.

Angewiesene sind wir in jeder Hinsicht. Unser ganzes Leben lang, jede Begegnung lang. Angewiesene auf den mitgehenden Segen Gottes, damit unser Wort zum Wort wird und zu Brot. Und wenn wir gehen, bleibt die Hoffnung, dass unser Wort als Gottes Wort bleibt, dass es bleibt als Brot, als Trost, als Segen. Als Frieden für Seele und Leib.

2 [letzten satz nochmal vorlesen!](#)

ich denke, es ist bei mir selbst genauso-

ich habe lange nur mein unvermögen gesehen- die schwierigkeiten, mit denen ich zu tun hatte oft empfand ich mich als unbeholfen und begrenzt, im vollen wortsinn. so als hätte ich immer eine zu kurze decke, immer nicht alles, um erfolgreich oder ausdauernd genug zu sein für die wege die ich an anderen bewundert und beneidet habe. lange habe ich z.b.nach galeristen gesucht.- für meine abdrucke, die ich als besondere kunstform sehe. lange habe ich mich für stipendien beworben- sicher nicht oft und nicht konsequent genug. habe mich dann lieber in meiner kunst verkrochen, himmelhoch jauchzend und zu tode betrübt.

vor 2 jahren hat mich ein zeitungsinterview beeindruckt: ein stuttgarter pommesbudenbesitzer hatte berichtet, daß er immer seinem erfolgreichen bankerbruder nachgeeifert habe- er sei dem erfolg hinterhergerannt. erst als er stehengeblieben sei, hätte ihn das glück einholen können.

wenn ich immer um mich schaue, kann ich nicht wirklich das wahrnehmen was ich bekommen habe.

wenn ich lerne mich zuerst zu achten; zu lieben

und nicht zuerst aus der liebe die ich anderen gebe meine be-friedigung zu ziehen, bin ich da, wo jesus sagt: liebe deinen nächsten wie dich selbst.

wenn ich meine begrenzungen achte, also das, was ich als unvermögen sehe, annehmen lerne und zur selbstakzeptanz komme, verstehe ich erst ganz und recht, wie sehr mein gott mich liebt. erst da kann ich sehen wie reich ich bin.

erst dann kann ich wirklich sehen was er mir alles gegeben hat. wie er mich in so vielen bereichen beschenkt; manchmal empfinde ich es so: er beschenkt mich wie ein liebhaber seine geliebte.

ich bin reich.



ich spreche heute nur einen aspekt an:
ich bin reich an erfahrung-
so vieles was nicht geglückt ist, alles was ich nur als
zerbruch erlebt habe, als nichtgelingen- habe ich
immerhin durch-und ausgestanden. ich habe es be- und
verarbeitet. lange hatte nur das bewußtsein des
überlebens - des sich gerade-noch-rettens wie auf
meinem grünen großen bild auf der rechten seite. das
bild geht auf eine geschichte von hariet beecher-stowe
zurück, sie war methodistin. sie hat das buch: onkel toms
hütte geschrieben, heute ein kinderbuchklassiker-
da beschreibt sie in einer szene wie eliza, die junge
sklavin, mit ihrem neugeborenen kind flüchtet- die hunde
sind schon hinter ihr, als sie die grenze, die der
zugefrorene fluß bildet, erreicht. doch es hat getaut- sie
spring in ihrer todes verzweiflung von eisscholle zu
eisscholle, das kind bei sich bergend, über den fluß bis
ans rettende andere ufer.
das war der anlaß zu diesem bild, meinem lebensgefühl,
das mich so lange begleitet hat.

vor wenigen wochen kam mir folgender gedanke:
wenn ich mir das, was ich bewältigt habe auf mein habenseite buchen könnte- nicht
nur als –defizit von dem was ich von meinem leben erwartet habe, nämlich: erfolg als
belohnung nach mühen, gesundheit als natürlichen dauerzustand,
lebensplanerfüllung- also, wenn ich in dem was mir als schwerem begegnet ist nicht
allein das defizit sähe -dann sähe ich einen reich-tum -ohne bitterkeit.



das andere bild zeigt eine königin in ihrem
reich. gehmückt, festlich gekleidet-
hinter ihr geht die sonne auf, ihr schein
überstrahlt sie. das detail auf der linken
seite, das was sie aus ihrer rechten hand
losläßt, ist ihr bisheriges erfahrung, ihre
immer unerfüllten überreichen
unrealistischen erwartungen, dieses ihr
armutsdenken- sie läßt es los.
in meinen zeichnungen erreiche ich nur im
weglassen, im zurückgehen auf meine
empfindung leichtigkeit, und klarheit

Zwischenruf II (Reiner Kanzleiter)

Lass dein Brot über das Wasser fahren; denn du wirst es finden nach langer Zeit. (Prediger 11, 1)

Das Armutsdenken loslassen, im Weglassen Leichtigkeit und Klarheit finden. Dieses Armutsdenken – ich muss mein Brot krallen, ich muss meine Lebensplanungen bunkern und einlösen, ich kann von meinen Erwartungen an meine Kinder oder meine Partnerin keinen Schritt zurücktreten – dieses Armutsdenken loslassen. Entdecken, dass das nicht mein eigenes Brot ist. Weggeben, über's Wasser gehen lassen – Brot kann schwimmen. Ein Schiffbrüchiger wartet darauf. Ihn wird es sättigen. Ein Lebens-Schiffbrüchiger bedarf meines Trostes, meiner Fähigkeiten, meiner Zeit und Geduld. Was nicht mein Brot ist, ist seines oder ihres.

Nach langer Zeit werden wir unser Brot wieder finden. Es hat sich verwandelt. Es ist bei einem anderen Menschen zum aufrechten Gang geworden. Es leuchtet einem anderen Menschen als Brot-Licht. Es hat für einen anderen Menschen die Form eines Schlüssels zu neuem Vertrauen angenommen.

So kommt es zurück und sättigt auch mich.

Macht mich ein wenig ärmer Gewordenen wieder reich.

So viel Leichtigkeit durch Weglassen, durch davon schwimmende und wieder kommende Brote.

3 mir hat einmal jemand erzählt er habe einen freund, einen italiener.der sagte ihm, als er jammerte, was alles er sich nicht leisten könne: du hat zu essen ,jeden tag. und du hast ein dach über dem kopf und ein weiches bett. warum bist du so undankbar?

wir haben eine wirtschaft der gier-hauptsächlich wenn wir die medien befragen. dieses zerrbild verzerrt auch uns, unseren blick .

wir müssen wieder von uns selbst aus denken, vielleicht lernen.von dem, was uns gemäß ist, da ist das wort maß verborgen- was zu mir, meinen wirklichen bedürfnissen paßt.

den eigenen geist beobachten und lehren ist eine form des umgangs mit sich selbst, jesus hat von seinem geist als dem des trostes und der wahrheit gesprochen- der hilft mir.

von mir selbst aus läßt sich meine welt kultivieren- im sinne von: bebauen.

nachhaltigkeit wird von selbst ein thema , wenn ich meine mittel richtig einsetzen will- und das geht auch mit 1 euro: welche unternehmen unterstütze ich? will ich qualität? (dann kann ich biokartoffeln und ei essen, brauche nicht das fertigenü mit tierquälfleisch.)

ich habe einmal beim spaziergang zwei holzabfallstücke (ein bildhauer hatte eine askulptur gemacht, holzstücke lagen noc rum) gefunden- eins wie ein fisch vgeformt . da habe ich mir noch ein brotstück gesucht und seither liegen die 2 in einer antiken tonschale, die ich aus dem sperrmüll gezogen habe- sie sind für mich das fische- und-brote-gleichnis.

dieses wunder jesu war für mich immer das wunder des herzen-öffnens. gehst du in die wüste, nimmst du wegzeherung mit- wenn alle auf den tisch legen, was sie mitgebracht haben, werden alle reichlich satt, auch die die nichts mitbringen konnten. dieses teilen übe ich ein.

ich setze meine gabe ein. dinge kommen oft zu mir, von denen ich weiß: die gehören woanders hin, dann Sorge ich dafür . wenn ich sehe ,das ist jemandes stil, bringe ich gern von meinen läden diakonie, rotkreuz, flohmarkt- geschenke für freunde mit. eine freundin hat mir ein luxus parfum geschickt das sie von der mutter ihres freundes gekriegt hatte- der duft war für sie zu schwer war- ich habe gemerkt, daß es auch nicht meines ist und habe es weitergegeben- so vervielfältigt sich freude-

ich habe einen traum von einer werkstatt, die mit menschen die keine ausbildung oder anstellung finden unter anleitung von frewilligen, vielleicht rentnern meine objekte herstellen, deckenlampen (billigst fassung, schrauben durch gewindestangen ersetzt, beschliffenes plexiglas in wolkenform) lichtkästen-(metallbehälter für überseetransport die abfall sind mit lochstanzungen verzieren, mit leuchteinheit) kettenanhänger aus stocknägeln, bemalte und genähte stolas aus tüchern, usw...

ich möchte mein erworbenes wissen, meine kompetenzen gerne teilen. ich arbeite an einer ausgabe einer zeitschrift, die luxuriöse dinge zeigt, die in unserem land nicht mehr gebraucht werden, die weggeworfen, weggegeben wurden, die ich umgearbeitet oder genauso belassen habe. sie zeigt alles, was zu einem reichen leben gehört und wie ich es mit minimalem geldeinsatz erlebe- musik, kunst, mode, schönheit, literatur, reisen, lebensart .

es gibt einen vorabdruck davon im heft der internationalen künstlergemeinschaft „das rad“ (www.dasrad.org) , die hier in münchen ihren sitz hat- habe ich mitgebracht! wenn sie sich noch etwas zeit nach dem gottesdienst nehmen wollen- ich habe außerdem noch einiges mitgebracht. auch der film den der swr über mein projekt gedreht hat, ist dabei .ich lade sie ein, schauen sie sichs an! auch zum reden habe ich zeit!

jesus hat gesagt: mir ist gegeben alle weisheit und erkenntnis- dieser reichum ist nicht zu überbieten. wir sind nutznieser davon!

Zwischenruf III (Reiner Kanzleiter)

Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. (2. Kor. 12,9)

Das Schwerste zum Schluss?

Mir an der Gnade genügen zu lassen...

Diese Stimme hört man nicht gern. Sie ist eine Zumutung. Sie mutet uns zu, zu akzeptieren, dass wir angewiesen sind. Sie kränkt unsere Vorstellung von Autonomie und Selbstbehauptung. "Du kannst dich nicht selbst erlösen", sagt die leise Stimme Gottes. "Lass es genug sein, meine Kraft kommt in deiner Schwachheit zur Geltung."

Kraft in der Schwachheit ? Was muss da alles zerbrechen an Eitelkeit und Selbstdarstellungsbedürfnis, bevor uns diese Stimme erreichen kann! Vermutlich erst, wenn man am gnadenlosen Größer-schneller-reicher-

besser-sein-müssen bis auf den Grund gescheitert ist, wenn man selbst leise genug geworden ist, vermutlich erst dann kann man diese sehr leise Stimme Gottes als etwas Gnädiges, Erlösendes wahrnehmen. Das geht nicht ohne Trauer. "Du musst dich nicht selbst erlösen", sagt die Stimme. Das zu hören könnte wirklich eine Erlösung sein, wie ein Glück unter Tränen, eine Kraft zum Leben in der eigenen Schwachheit.

Christi Kraft ist dort wirksam, wo man nicht angeben und prahlen kann, wo man sich am liebsten verstecken oder schämen möchte und wo doch menschliche Solidarität am tiefsten erfahren werden kann. Dort endet jeder Machtkampf, dort gewinnt das Ringen um ein gesegnetes Leben ein anderes Gesicht. Dort können wir unser Herz von jeder falschen Sicherung abwenden. Dort wird der Reichtum aller Weisheit und Erkenntnis sichtbar.